

## Ferdinand Kowarz †.

Schon wieder hat der Tod eine schmerzliche Lücke gerissen in den Kreis der älteren Dipterologen.

Ferdinand Kowarz wurde in Plan, Böhmen, am 23. Februar 1838 geboren. Nach seiner Gymnasialausbildung in Eger und Olmütz 1857 widmete er sich zunächst bergakademischen Studien in Schemnitz, Ungarn, sodann der Telegraphie in Prag und erhielt 1859 seine erste Anstellung als Telegraphist in Asch. Nach verschiedenen weiteren Beförderungen in Wien, Losoncz und Asch wurde er 1870 nach Franzensbad versetzt und trat 1886 zum Postfach über; 1896 wurde er zum Ober-Postverwalter ernannt, welches Amt er bis zum Jahre 1901 verwaltete, das ihm den wohlverdienten Ruhestand brachte; er starb am 22. September 1914 in Franzensbad.

Seine ersten ernsten naturwissenschaftlichen Neigungen, denen er auch bis in sein Alter hinein treu geblieben, galten der Geologie; aus seiner Jugendzeit besitzen wir aber auch schon eine Reihe prächtiger, farbig gemalter Bilder von Schmetterlingen, so daß wir annehmen dürfen, daß er sich früh auch schon der Entomologie zugeneigt hatte. Seine dipterologischen Studien begannen jedoch erst im Jahre 1863, während seines dreijährigen Aufenthaltes in Wien. Hier war es der Altmeister Schiner, der ihn für die Dipterologie begeisterte. Schiner und etwas später H. Loew, mit dem er gleichfalls sein ganzes Leben lang in freundschaftlichstem Verkehr stand, ferner auch wohl Mik, haben den Grund zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung in der Dipterologie gelegt. Loew gab ihm vielseitige Anregung auch zu Sammelreisen nach Südtirol, Südungarn, ins Banat und die angrenzenden Gebiete von Serbien und Rumänien, deren Ausbeute Loew zur Beschreibung übernahm. Kowarz's literarische Tätigkeit begann, jedenfalls von Schiner beeinflusst, bereits im Jahre 1867. Ich gebe nachstehend ein Verzeichnis seiner Arbeiten:

- 1867. Beschreibung 6 neuer Dipterenarten. Verh. z. b. G. Wien.
- 1868. Dipterologische Notizen. Verh. z. b. G. Wien.
- 1869. Beitrag zur Dipteren-Fauna Ungarns. Verh. z. b. G. Wien.
- 1873. Beitrag zur Dipteren-Fauna Ungarns. Verh. z. b. G. Wien.
- 1874. Die Diptere ngattung *Chrysotus* Meig. Verh. z. b. G. Wien.
- 1877. Die Diptere ngattung *Medeterus* Fisch. Verh. z. b. G. Wien.

1878. Die Dipterengattung *Argyra* Macq. und *Leucostola* Lw. Verh. z. b. G. Wien.
1879. Prof. Dr. H. Loew, Nachruf. Verh. z. b. G. Wien.
1880. Über die Dipterengattung *Lasiops* Mg. apud Rond. Mitt. des entomol. Vereins München.
1882. Eine neue Art der Dipterengattung *Leucostola* Lw. Wien. Ent. Zeit.
- 1883—1887. Beiträge zu einem Verzeichnis der Dipteren Böhmens. Wien. Ent. Zeit.
1883. Diptera ex collectione Dr. Cornelii Chyzer. Dr. Chyzer Kornél Gyűjteméntjének legajei.
1885. *Mikia*, nov. genus Dipteriorum. Wien. Ent. Zeit.
1888. Notizen zu den europäischen Arten der Dipterengattung *Gonia* Meig. Wien. Ent. Zeit.
1889. Die europäischen Arten der Dipteren-Gattung *Sympycnus* Loew. Wien. Ent. Zeit.
1891. Die europäischen Arten der Dipteren-Gattung *Eustalomyia*. Wien. Ent. Zeit.
1892. Die Europäischen Arten der Dipteren-Gattung *Lispa* Latr. Wien. Ent. Zeit.
1893. Die Coenosinen mit unverkürzter sechster Längsader. Wien. Ent. Zeit.
1893. *Calliophrys*, novum Coenosinarum genus. Wien. Ent. Zeit.

Kowarz's Verdienste um die Dipterologie bestehen meiner Ansicht nach darin, dafs er unsere Kenntnisse bei einer Reihe von Gattungen und Arten wesentlich erweitert hat, teils durch Neubeschreibungen, teils durch systematische Studien. Er liebte es, uns Gattungen, namentlich aus der Familie der Dolichopodiden, in ihrem ganzen Umfange vorzuführen und beschenkte uns dabei mit einer Reihe von Bestimmungstabellen für Gattungen und Arten, die auch heute noch in ihrem derzeitigen Umfange als „klassische“ bezeichnet werden müssen und sich mit Recht grofser Beliebtheit erfreuen. In seinen Beschreibungen und Bestimmungstabellen hat er eine sehr wichtige Gruppe von Kennzeichen — die Chaetotaxie — ausgebaut und systematisch verwertet; es bezeichnet dies einen sehr wesentlichen Fortschritt in der beschreibenden Dipterologie selbst gegenüber der klassischen Arbeitsmethode eines Loew. So sind uns Kowarz's dipterologische Arbeiten stets ein liebes, häufig benutztes Vademecum gewesen. Auch ich selbst habe die ersten belehrenden Anregungen aus seinen Arbeiten und dem stets regen Briefwechsel mit ihm gewonnen, und obgleich ich ihn nur einmal flüchtig gesehen, war er mir doch ein lieber Freund geworden. Oldenberg-Berlin, der ihm persönlich näher gestanden, schreibt mir über ihn: „Seiner

wissenschaftlichen Bedeutung entsprachen ebenso ausgezeichnete Charakter-Eigenschaften, vor allem eine aufsergewöhnliche Bescheidenheit und ein seltenes Mafs von Herzensgüte. Alle, die das Glück hatten, den Verstorbenen länger zu kennen, haben dies erfahren.“

So stehen wir voll Trauer, aber auch voll Dank an der Bahre eines vortrefflichen Mannes!

Im Namen seiner zahlreichen Freunde

Th. Becker.

Liegnitz, 7. November 1914.

## Beitrag zur Kenntnis der Dynastiden. (Col.)

Von Paul Minek, Berlin.

Mit 3 Tafeln.

### 6. Paläarktische Oryctiden.

(*nasicornis-grypus*-Gruppe.)

In der Col. Rundschau 1914, Nr. 1 p. 8, habe ich Gelegenheit genommen, den Herren Prof. Kolbe und Dr. Kuntzen vom Kgl. Museum Berlin, Dr. Holdhaus vom K. K. Hofmuseum Wien für ihr liebenswürdiges Entgegenkommen zu danken, ich möchte daher nicht verfehlen, auch den Herren G. Reineck, J. Ahrendt, Joh. Greiner, Amtsrichter W. Höhne, Dir. Fr. Schneider, Militär-Intendanturrat L. Schallehn, E. und B. v. Bodemeyer, sowie Herrn Dr. Ohaus für die hilfsbereite Unterstützung, sei es durch Hergabe des Materials oder Besorgung desselben, an dieser Stelle meinen besonderen Dank auszusprechen.

Nach Durcharbeitung des mir zur Verfügung stehenden Materials komme ich zu dem Ergebnis, dafs ich den in der oben erwähnten Arbeit eingeschlagenen Weg, die geographischen Abarten des *O. nasicornis* L. als Subspezies dieser Art zu behandeln, verlassen und mich damit abfinden mufs, sie als gesonderte Arten zu trennen, soweit sie auf ein bestimmtes Verbreitungsgebiet beschränkt sind und konstante, charakteristische Merkmale aufweisen.

Es sind mancherlei Gründe, die mich zu dieser Auffassung zwingen. Die charakteristischen Merkmale der Arten im Habitus sind relativ deutlich ausgeprägt, doch immerhin so, dafs bei aller offensichtlichen Differenzierung der Merkmale die Abstammung von einem einheitlichen Typus aufser Frage steht.